



## Heraus zum 1. Mai!

Die Genossen treffen sich zur Werbung für den 1. Mai in folgenden Agitationslokalen:

- Pieschen, Mickten, Trachenberge: Arbeiterheim
- Cotta: Turnerheim Hebbelstraße
- Friedrichstadt: Kaffee Wendisch, Weißeritzstraße
- Zentrum: Restaurant Steude, Sternplatz
- Johannstadt: Schweres Geschütz, Tatzberg
- Striesen: Erdkugel, Markgraf-Heinrich-Platz.

### Platzkonzerte und Demonstrationen am 30. 4.:

- Jugend: Demonstr. mit Spielmannszug, 17 Uhr Fischhofpl.
- Lößlau: Platzkonzerte 17 Uhr Ebertpl., 18 Uhr, Schillingpl.
- Stadtteil 1: 16.30 Uhr, Leisniger Platz, anschl. Demonstr.
- Cotta: 17 Uhr Warthaer Platz, Demonstration
- Striesen: 17 Uhr Platzkonzerte Altenberger Platz, Niederwaldplatz, Altstriesen.
- Radfahrdemonstration: Rot Sport, stellen, Sonnabend, den 30. April, 16.30 Uhr, Sportheim Uebigau.

## Heraus zur Demonstration am 1. Mai!

Die gesamte werktätige Bevölkerung marschiert am 1. Mai in roter Einheitsfront unter Führung der KPD gegen den imperialistischen Krieg, für Arbeit, Brot u. Freiheit, für den Sozialismus!

## Dresdens „Ober“ kneift vor Hausfrauen

Am 18. April waren 7 Hausfrauen, die in verschiedenen öffentlichen Frauenversammlungen gemüht waren, im Rathaus, um bei den Stadtverordnetenfraktionen vorstellig zu werden, wegen Schließung der Volks- und Elbbäder, wegen Wiedereinführung der Vermögensfreiheit, der folgenlosen Kindererziehung für 6 Tage (bis nur 4 Tage), Wiedereröffnung des Johannstädter Krankenhauses, der Mütterberatungsstellen und Kindersinnk. Empfangen wurden die Hausfrauen nur von der kommunistischen Fraktion. Die Sozialdemokraten erklärten: Wir haben jetzt keine Zeit, wir haben eine wichtige Fraktionsführung, wählen Sie von sich drei Delegierte, die wollen wir empfangen, die anderen nicht! Nun bestieg aber die Verordnung, daß um 18 Uhr alle Personen, die nicht zum Stadtverordnetenkollegium und Ratkollegium gehören, das Rathaus zu verlassen haben. Bewußt haben nun die Sozialdemokraten uns hingehalten, da es bereits 17.45 war, so daß sie uns nicht zu sprechen brauchten. Wir standen auf dem Standpunkt: Entweder alle Delegierten oder keine. Daraufhin gingen wir zu der nationalsozialistischen Fraktion. Die Herren erklärten sich bereit, uns zu empfangen und nun ging die Diskussion zwischen diesen Herren und den Delegierten los. Sie erklärten uns, daß ihre Fraktion zu all den geforderten Forderungen in dem für uns günstigen Sinne Stellung genommen habe oder zustimmen würde. Sie bewieseln aber am Abend in der Sitzung, daß sie immer und immer wieder das Gegenteil tun. Sie sind also nur große Maulhelden, ihre Taten sehen anders aus.

Das schönste Stückchen leistete sich aber der Oberbürgermeister. Die Staatspartefraktion war noch nicht da, und wir wählten den demzufolge beim Aufseher an. Inzwischen kam ein Mitglied dieser Fraktion und war bereits vom Aufseher unterrichtet. Nun das Bild: Von der einen Seite kam dieses Mitglied der Staatspartefraktion und von der anderen Seite der „Ober“. Beide trafen in unserer Nähe zusammen und nun deutete der Kollege dem „Ober“. Da, wahrscheinlich wieder eine Hausfrauendelegation, die die Fraktion sprechen will und die im besonderen — vermutlich von den Kommunisten. Nun brach sich unser „Ober“ um und wollte wieder nach der Seite verschwinden, von der er gekommen war. Das andere Mitglied aber sagte irgend etwas zu ihm und nun gingen sie eintüchtig miteinander nach der anderen Seite ab, ohne daß wir ein Wort mit ihnen sprechen konnten.

Wir Hausfrauen haben dadurch ein sehr anstößliches Material bekommen, wie Dresdens Stadtverordnete für die Dresdner Arbeiter und Erwerbslosen arbeiten und sich für ihre Forderungen interessieren. Wir Delegierten rufen euch deshalb zu: Schließt die Reihen enger zusammen, reißt euch ein in die Front des flammenden Proletariats und marschiert gleich am 1. Mai unter der Fahne der Hausfrauengruppe der KPD und der kommunistischen Partei!

### Jungkommunisten gegen Klassenjustiz

Am Freitag fand im kleinen Saal des Reglerheims eine Mitgliederversammlung des KJVD statt. Zuerst spielte die neue Jugendtruppe „Rote Funken“. Die neue KJVD-Truppe machte einen vielversprechenden Anfang, allerdings mußte sie während sachliche Kritik unserer Jugendgenossen einfließen. Das

## Kriegsheke an den höheren Schulen

Gegen neuen imperialistischen Krieg, für Verteidigung der Sowjetunion marschiert in roter Einheitsfront am 1. Mai mit der kommunistischen Partei!

Einige Vorkommnisse an den höheren Schulen zeigen, was heute los ist. So wird uns berichtet:

Vor einigen Tagen war Wandertag an einer Schule. Diese Gelegenheit wurde von zwei Oberklassen benützt, um die Infanterieschule zu besuchen. Warum? „Die jungen Menschen sollen einen Eindruck von dem Leben unseres deutschen Heeres bekommen. Die deutsche Jugend soll den Schutz und Schirm ihres teuren Vaterlandes lieben lernen.“ Schon das allein genügt, um festzustellen, wie weit wir wieder einmal sind. Doch der Hauptgrund kommt noch: Nach der Befestigung der Kaserne hielt der Kommandeur eine stündende Ansprache, in der er sich erging über die Schmach des deutschen Vaterlandes, dem es verboten sei, nach eigenem Ermessen zu rüsten, während alle anderen Völker ringum in Waffen starrten. Es war sehr viel die Rede von der Wehrhaftmachung der deutschen Jugend. Dann erwähnte er die Möglichkeit eines nahen Krieges, in dem kein deutscher Mann bei der Verteidigung seines Vaterlandes zurückbleiben dürfe.

Gegen wen soll der Krieg gehen? Das zu erraten, dürfte nicht schwer sein. Man braucht nur den Raubzug Japans im Fernen Osten und die täglichen Provokationen der Wehrmacht gegen die Sowjetunion beobachten. Wie nahe sich die Herren schon wieder dem Kriege fühlen, zeigt folgende Mitteilung:

So fand einen Tag später in derselben Schule die erste Sitzung des neugewählten Schülerparlaments statt, in der der

Vertreter der Lehrerhaft, ein Stahlhelmer und ehemaliger Offizier das Wort zu einer längeren Rede ergriß, in der er neben anderen nationalistischen Phrasen ebenfalls von der Möglichkeit eines neuen Krieges sprach, in dem wir dann Gelegenheit hätten, unsere Freiheit und Wehrhaftigkeit wieder zu erlangen. Vor allen Dingen hoffe er, die Herren dann als treue Kameraden im Feld wieder begrüßen zu dürfen. Gegen diese unerbittliche Hehe wurde von Seiten der Schülerhaft nicht der geringste Widerspruch erhoben.

### Sie predigen Intervention gegen USSR

Wer noch nicht wußte, um was es geht und gegen wen die Kriegsabsichten gerichtet sind, dem zeigt es die nachfolgende Meldung:

Um das Bild zu vervollständigen, fand am Freitag darauf ein Vortrag über den deutschen Osten statt, veranstaltet von dem ja schon berüchtigten Verein für das Deutschtum im Ausland. In diesem Vortrag wurden die Polen erwähnt, daß sie nicht gelobt wurden, ist wohl jedem klar. Natürlich sagten sie Polen, und Rußland ist in Wahrheit gemeint.

Dies geht alles in einer eindeutigen Richtung, die klar erkennen läßt, wo man hinaus will: Den Kapitalisten in Deutschland ist es etwas dringlich geworden und nun suchen sie verzweifelt nach einem Ausweg aus der Enge, und wie man am besten dem Volke Sand in die Augen streuen und es in Schach halten kann. In diesem Zweck hegen sie die Jugend in einen neuen Krieg, der ihnen einen Gewinn und dem Proletariat eine Schwächung bringen soll. Nur auf diesem Wege sehen sie noch eine Rettung vor der drohenden proletarischen Revolution.

Proleten, gebt ihnen die Antwort darauf! Verärtert die Arbeit gegen die Kriegsgefahr, marschiert gegen Krieg und Faschismus mit der KPD am 1. Mai!

### Frauen kommen zur roten Front

(Arbeiterinnenkorrespondenz 500)

In der am Dienstag im Strohenbahnhof Gohlis stattgefundenen Frauenversammlung traten zwei Frauen der KPD bei. Weiter wurden drei Abonnenten für die Zeitung Der Weg der Frau gemacht. Alle anwesenden Frauen gelobten den Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland zu führen. Die Versammlung hat gezeigt, daß auch die Frauen erkennen, wer ihre Interessen vertritt. Werttätige Frauen euer Platz ist in der KPD.

### Unfall auf dem Flugplatz

Gestern nachmittag flog auf dem Flugplatz Heller das Sportflugzeug D 1753 der Akademischen Fliegergruppe Dresden mit dem Führer Freisch beim Landen gegen einen Zaun des Rollfeldes. Die Maschine wurde stark beschädigt, der Führer blieb unversehrt.

### Den Handwagen im Stich gelassen

In der Nacht zum 12. April 1932 stellte ein Beamter des 17. Schutzpolizeibereiches in der Leopoldstraße einen Mann, der einen vierrädrigen, mittelgroßen Lieferwagen mit 600 Stück Stiefelmitteln bei sich hatte. Bei näherer Nachprüfung ergab sich der Unbekannte die Flucht. Die Stiefelmitteln, die er kurz zuvor aus einer Gärtnerei in Dobritz gestohlen hatte, wurden dem Geschädigten wieder ausgehändigt. Der Wagen, an dem sich eine neue Klinge befindet, wurde sichergestellt.

### Ein Kind rannt aus dem Fenster

Am Sonnabend, gegen 12.30 Uhr, fiel im Grundstück Große Meißner Straße 8 ein anderthalbjähriges Kind aus dem zweiten Stockwerk auf ein fünf Meter tiefer liegendes Glasdach. Dabei erlitt es innere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

### Strassenbahnmeldungen

In der Nacht zum 24. April von 0.15 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Fürstenstraße umgeleitet: Linien 2 und 20: (nur in Richtung Radwärtis) zwischen Huttenstraße und Pirmascher Platz über Blafewitzer, Geroldstraße, Sachsenplatz, Marshallstraße, Ringstraße.  
Von 0.15 bis 4 Uhr wegen Bauarbeiten in der Schandauer Straße: Linien 10, 17, 18 und 22: (nur in der Richtung Landwärtis) zwischen Fürstenplatz und Logerstraße über Fürsten, Dürer, Wartburg, Lugoburger und Logerstraße.

### „Mädchen zum Heiraten“

H.L.-Vielspiele. Einer der üblichen bürgerlichen Schläger: „Ich möchte gern heiraten, aber gleich — aber reich!“ Der „arme“ Kellnerlehmann mit 30 Monatsgehalt heiratet doch nicht die reiche Erbin, sondern die Kollegin, das „arme Mädchen“ — Liebe — happy end. . .

Ein Gespräch des Filmes kennzeichnet Filmbauer und das noch zahlungsfähige Publikum: Der Kellnerlehmann zeigt seinem Chef zwei Blatentwürfe. Der Chef zum ersten: „Sehr gut, hochkünstlerisch — können wir nicht gebrauchen.“ Der Chef zum zweiten: „Großer Riß, sehr großer Riß — das brauchen wir!“ . . . Sie spotten ihrer selbst. —

Frühtheater. Der im Vorprogramm laufende Film, welcher die Arbeitsleistung von Gefangenen zeigte, war entschieden der bessere Teil des Programms.

Der als Erstausführung gezeigte Film „Es war einmal ein Walzer“ steht auf einem derartig tiefen Niveau, daß selbst die guten Kräfte, welche für den Film verpflichtet waren, sich nicht entwickeln konnten.

Der Film erhebt keinen Anspruch darauf, originell zu sein und etwas von einer Idee zu haben. Selbst die Aufnahmen stehen unter dem Durchschnitt. — Arb.

Referat hielt Genosse Rudi, Betriebsarbeit des Jugendverbandes ist die wichtigste Waffe im Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für den Schutz der Sowjetunion. Weiter berichteten die Funktionäre von den Arbeiten ihrer Stadtteile. Am Schluß wurde von den versammelten Jungkommunisten folgende Resolution angenommen:

„Die am 23. April im Reglerheim versammelten Genossen des KJVD protestieren aus schärfster gegen die Verhaftung des Redakteurs der „Arbeiterstimme“, Bruno Goldhammer. Wir Dresdner Jungkommunisten geloben, diesen Schlag zu beantworten, indem wir in verstärktem Maße als bisher die Jungarbeiterhaft mobilisieren und Vorstöße zum Verband der 100 000 Kommunisten.“

### Jungarbeiterinnen Jungarbeiter, heraus zur Demonstration der revolutionären Jugend am Vorabend des 1. Mai!

Am 30. April marschiert die revolutionäre Jugend des KJVD in Dresden auf. Es gilt, der herrschenden Klasse zu zeigen, daß wir Jungkommunisten nicht länger gewillt sind, die Verelendung und die politische Entrechtung der Jungarbeiterhaft bedingungslos hinzunehmen. Wir marschieren auf zum verhassten Schutz der Sowjetunion und Sowjetchinas, gegen den drohenden imperialistischen Krieg, für ein freies, sozialistisches Deutschland. Unsere Demonstration hat um so mehr Bedeutung, als am gleichen Abend der SZB ebenfalls aufmarschiert. Hier gilt es, den SZB-Genossen zu zeigen, daß nur wir Jungkommunisten einen klaren entscheidenden Kampf gegen das System führen. Wir müssen die SZB-Jungproleten ihrer konterrevolutionären Führung entreißen, um damit einen entscheidenden Schritt weiter im Kampf um die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterjugend zu kommen. Unsere Betriebsfolge in der letzten Zeit zeigen allen Jungarbeitern klar und deutlich, daß der KJVD einen entschiedenen Kampf gegen die wirtschaftliche und politische Entrechtung der Jungarbeiter führt.

Jungarbeiter, SZB-Genossen! Jungkommunisten! Wir heißen uns am Sonnabend, dem 30. April, 17 Uhr, auf dem Fischhofplatz. Die Demonstration wird von einem Tambourzug unterstützt. Jungkommunisten, heran an die jungen Arbeiterinnen und Arbeiter, halt den letzten Mann zur Demonstration am Vorabend des 1. Mai.

### Tödlicher Unfall in der Gubbadstraße

Am Sonnabend geriet der Arbeiter Eugen Tausend, Freitag, als er das Lager der Transmissionswerke Hien wollte, an die Welle und wurde mehrere Male herumgeschleudert. Das Bein wurde ihm, da es an einer eisernen Säule feststimmte ausgehoben. Der Tod trat auf der Stelle ein.

### Durch Blitzschlag getötet

Bei dem getrigen Gewitter schlug der Blitz in eine Laube des Gartenbauvereins Kleeblatt an der Verlängerung Windmühlenstraße in der Albertstadt und tötete einen zweiundzwanzigjährigen Handlungsgehilfen. Die Familienangehörigen, die bei dem Unfall nicht neben ihm saßen, blieben unversehrt.

**Jetzt ist jede dritte**  
in Deutschland gerauchte 3 1/2 Zigarette (mit Gold)  
**eine mild-süsse CLUB**